

PFARRE

*Als es in Kaisermühlen noch
einen Friedhof gab*

PFARRLEBEN

*Veränderungen bei der
Pfarrcaritas*

AUS DER BIBEL

*Tobit – eine Erzählung über
einen heilsamen Weg*

PFARRE MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU



WELLENBRECHER

BRUCKHAUFEN | DONAUCITY | KAISERMÜHLEN

**Denn er befiehlt seinen
Engeln, dich zu behüten
auf all deinen Wegen. (Ps 91)**



ENGEL – WIRKLICHKEIT?

„Es gibt aber nicht nur die unsichtbaren guten Schutzgeister. Engel können ganz irdisch und alltäglich sein: ein Nachbar, der hilft, ein Freund, der rechtzeitig beisteht, ein lächelndes Kind ... Wir können alle die Schutzengel des Nächsten werden.“
(Kardinal Christoph Schönborn)

Katharina, 18 Jahre alt, war mit dem Auto ihrer Mutter unterwegs und kam in einer Kurve ins Schleudern. Die junge Frau verlor die Gewalt über ihr Auto, überschlug sich und stürzte 40 Meter einen Abgrund hinunter. Passanten glaubten nicht, dass in dem zertrümmerten Auto noch jemand leben würde. Aber Katharina stieg aus dem kaputten Auto aus und blieb, abgesehen von einer kleinen Beule am Kopf und einem geprellten Finger, unverletzt. Die Zeitungen sprachen von einem „Wunder“. Später meinte die glückliche Frau, die erst seit vier Wochen den Führerschein besaß: „Da waren höhere Kräfte im Spiel. Früher hat mir das nie etwas bedeutet, aber nun glaube ich an meinen Schutzengel!“ (aus „Engel“ – Ihr christl. Buchversand/D).
Nach einer Umfrage in Österreich des IMAS-Instituts in den 2010er Jahren glauben 58 Prozent der Befragten an die Existenz von Engeln. Für 27 Prozent gehören diese Wesen ins Reich der Fantasie, 15 Prozent sind unentschlossen. Der Glaube an die Himmelsboten überwiegt in allen Bevölkerungsgruppen, angeführt von Frauen, Ober- und Westösterreicher:innen. Bezweifelt werden die Wesen am ehesten von

Männern, Maturanten und Akademikern sowie Angehörigen der sozialen Oberschicht – so die IMAS-Auswertung. Bei einer ähnlichen Umfrage in Deutschland reihte sich der Glaube an Engel noch vor den Glauben an Gott und Jesus.
Engel haben Konjunktur im Leben der Menschen. Vielleicht ist es das „Wohlfühl“ vieler, dass sie in bestimmten Lebenssituationen wiederholt von Engeln beschützt und begleitet worden sind, wenn wider Erwarten etwas gut ausgegangen ist.
Wie viele Male habe ich in den über 28 Jahren seit meiner Priesterweihe Engeln in den verschiedensten Ausführungen, kunstvoll bis kitschig, gesegnet. Gerade bei Kindertaufen wurden mir immer wieder Kettchen mit Engeln von den Paten für ihren Täufling zum Segnen hingelegt. Und manchmal kam es mir vor, als würden diese Schutzengelchen für manche Menschen an die Stelle Jesu treten. Vielleicht liegt es daran, dass ein Engel „griffiger“ bzw. vorstellbarer ist als Gott. Vielleicht aber auch nur persönlicher. Kaum jemand spricht einem mehr den Segen zu, aber wir wünschen uns gegenseitig Schutzengel, bringen Engel mit, tragen sie



Mag. Günther Anzenberger, Pfarrer der Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau

wie einen Talisman bei uns, der alles Schädliche fernhalten soll. Dabei will ich keinem Unrecht tun oder abqualifizieren, was einem wichtig ist. Auch Anselm Grün, der bekannte Benediktinermönch und Autor aus Münster-schwarzach, schreibt in seinem Buch „50 Engel hat das Jahr“: „Es sind Engel, die uns zur Seite stehen. Es sind Engel, die uns bewachen. Es sind Engel, die uns im Traum verkünden, wohin unser Weg gehen sollte.“
Wie sehen dann Engel aus? Auf den Punkt gebracht: Wir wissen es nicht. Haben sie Flügel oder nicht? Tragen sie weiße Gewänder oder sind sie Männer oder Frauen? Mit den Engeln ist es wie mit der Vorstellung bzw. Darstellung Gottes oder mit den Bildern von Himmel und Hölle – das nie Gesehene und das Unaussprechliche bleibt ein Geheimnis und wird letztendlich nicht in Bilder zu fassen sein.

www.pfarre-maria-magdalena.at
https://m.facebook.com/donauscitky-
kirche
Instagram:
@katholisch.in.kaisermuehlen

Youtube:
Pfarre Maria Magdalena An der Alten
Donau



Noch einmal die Schlummertaste drücken oder doch aufstehen?

GELBE ENGEL

Engel gibt's doch gar nicht ... oder doch?

Im September durfte ein Freund ein Paar in Niederösterreich trauen. Er war knapp dran, aber sein Auto ließ sich nicht starten. Ich konnte ihm helfen und brachte ihn rechtzeitig zur Hochzeit. Wieder in Wien, rief er den ÖAMTC - Batterie leer. Er erhielt Start-hilfe und konnte mit seinem Auto in

die Werkstatt fahren, wo der Schaden behoben wurde. Groß war seine Freude, da er tags darauf mit seinem Auto zum nächsten Termin konnte. Doch, Engel gibt's! Damals war er gelb, wie wird er nächstes Mal aussehen?

Walter Pelan



WIE GESAGT ...

Sprichwörter spiegeln alte Traditionen und Weisheiten in oft bildhafter Sprache wider – eine Spurensuche im Internet nach alten oder auch neuen Engelsprüchen:

Ein Engel flog durchs Zimmer. - Wenn der Teufel die Leute betrügen will, so ist er schön wie ein Engel. - Niemand lebt ohne Mängel, wir sind Menschen, keine Engel. - Rauch vertreibt die Bienen, Sünde die Engel. - Gassenengel, Hausteufel! Kinder und Narren haben einen Schutzengel. - Der Einsame ist entweder ein Engel oder ein Teufel. - Schöner Engel, vorn mit einem B! - Einer ist des andern Engel oder Teufel. - Wenn Menschen Gutes

tun, können Engel schneller fliegen. - Zum Paradies mögen Engel dich geleiten. - Wo zwanzig Teufel sind, da sind auch hundert Engel; wenn das nicht so wäre, dann wären wir schon längst zugrunde gegangen. - Fahre niemals schneller als dein Engel fliegen kann. - Ich bin so gut darin, schlechte Entscheidungen zu treffen, dass mein Schutzengel jetzt auf Antidepressiva ist.

Bethina Karst



ENGERL BENGERL

Sobald die ersten Lichterketten an den Balkonen hängen, kommt in der Schule die unvermeidliche Frage: „Spielen wir Engerl Bengerl?“

Falls Sie sich nicht mehr so gut an Ihre Schulzeit erinnern können: Engerl Bengerl in der Schule bedeutet für viele Schüler:innen: Man zieht den Namen, irgendwer ruft sofort: „Den Seppi will ich nicht.“, dann versucht man zu tauschen, und letztlich kauft man noch schnell vor der Schule ein Geschenk ein, das die beschenkte Person eher irritiert als freut. Daher spiele ich nur nach „meinen“ Regeln: Durch das Ziehen zu Beginn der Adventzeit wird man Engerl für die gezo-gene Person mit dem Auftrag, bis zu Weihnachten zu dem Bengerl heimlich besonders nett und fürsorglich zu sein. Und am Ende wird das Engerl vom Bengerl beschenkt. Letztes Jahr habe ich meiner 1. Klasse AHS vorgeschlagen, so zu spielen. Allerdings waren doch recht viele dagegen. Ich habe dann vorsichtig nachgefragt, warum sie nicht mitmachen wollen. Ich habe mit vielen Antworten gerechnet: dass im Moment das Geld nicht mal für ein kleines Geschenk reiche, dass man an anderen in der Klasse nicht interessiert sei oder Ähnliches. So stellen Sie sich vor, wie ich mich fühlte, als ein zehnjähriges Mädchen zu mir sagte: „Frau Professor, ich finde es blöd, daraus ein Spiel zu machen. Es ist doch selbstverständlich, dass ich zu anderen nett bin.“

Bethina Karst



IMMER
AKTUELL



Dompfarre Toni Faber mit seiner Engelsammlung

GLAUBE

WIE TICKEN DENN DIE ENGEL?

Engel haben Hochkonjunktur, Gott hingegen nur begrenzt. Wie gehen die Engel mit Gott und der Welt zusammen? Ein Blick hinter die himmlischen Kulissen.

Ich glaube an Engel“, sagte mir eine Frau vor einiger Zeit. Meine freche Reaktion darauf: „Dann glauben Sie vermutlich auch an Gott, denn Engel sind ja mit Gott in Verbindung und laut Bibel manchmal seine Botschafter.“ Da haben die geistigen Bremsen meiner Gesprächspartnerin ordentlich gequitscht. Ihre Reaktion darauf, kurz gefasst: „Engel ja, Gott nein.“ Sie glaubt an höhere geistige Mächte, deren Energie sie „anzapfen“ kann, aber das hat für sie mit Gott nichts zu tun. Engel als höhere Mächte haben durchaus Konjunktur. Man kann sich dennoch die Frage stellen, wie denn Engel gemäß der christlichen Tradition, die immerhin mehr als 2000 Jahre existiert, „ticken“. Ich muss darauf hinwei-

sen, dass man ChristIn sein kann, mit oder ohne besondere Engelbeziehung. Grundgedanke ist jedenfalls die Vorstellung, dass Gott in dem Bereich, in dem er „wohnt“, nicht einsam ist. Gott eröffnet Lebensraum - einerseits für das Universum, das für uns sichtbar und erforschbar ist, aber auch für eine geistige Welt, die für uns unsichtbar ist. Die Grenze zwischen diesen Bereichen bricht aber manchmal ein, was dann mit dem Phänomen der Engel in Verbindung gebracht werden kann. Es wird dann für einen Menschen etwas Größeres erfahrbar, das ganz tiefe Schichten der eigenen Seele zum Schwingen bringt. Manche würden dann von „Gottese Erfahrung“ reden, andere wieder von einem besonderen

„Licht“, in das die Situation getaucht worden ist, wieder andere von einer „tiefgreifenden Erkenntnis“, schließlich würden vielleicht manche von einem „Engel“ reden, „der sie berührt hat“. Das „Göttliche“ taucht jedenfalls in unserer Welt immer wieder auf. Wie ist diese Verbindung Gottes mit dieser Welt zu denken? Gott selbst ist ja nicht erfahrbar, bestenfalls sein „Saum“, der in die Welt reicht. Das haben bereits die Propheten des Alten Testaments so gespürt. EINE Antwort entwickelt sich über die Engellehre, die auch in der Theologie kein vollständiges System ist. Es gibt insgesamt 9 Chöre der Engel, die von „oben“ nach „unten“ reichen. Die Engel der obersten Charge sind ganz in der

Nähe Gottes und werden von seiner gewaltigen Gegenwart beinahe absorbiert; die darunter liegende Charge hat schon mehr Distanz und empfängt vom „oben“ liegenden Chor, sozusagen gefiltert, den göttlichen Willen, den sie wieder an den darunter liegenden Chor weitergibt. Im vorletzten Chor, welcher der Schöpfung schon sehr nahe ist, sind die Erzengel beheimatet, während in der Hierarchie unter ihnen die „normalen“ Engel sind, wie sie z.B. bei der Krippe auftauchen und das „Ehre sei Gott in Höhe und Friede den Menschen auf Erden“ singen.

Allen Engeln ist gemeinsam, dass sie Chormitglieder sind und Gottes Herrlichkeit „besingen“.

Ich sehe (neben ländlicher Hausmusik und Chören) drei soziale Räume, in denen gemeinsam, sozusagen kollektiv gesungen wird: In der Kirche, im Stadion bei Fußballspielen in archaischen Tonalitäten und bei Rock- und Popkonzerten, in denen das Publikum kollektiv manche Passagen mitsingt. Bei den letzten beiden kann man sogar Momente kollektiver Ekstase feststellen, was beim Kirchengesang ... äh ... eher selten ist.

Der Grundgedanke der Engelchöre geht davon aus, dass man in der Nähe Gottes in „Bewegung“ kommt und diese Nähe zu einem gemeinsamen Jubelgesang Anlass gibt, dass die Schranken der Befindlichkeit des Einzelnen überschritten werden und sich ein gemeinsamer großer Leib bildet, obwohl man ein Individuum bleibt.

So darf es nicht wundern, dass der „Himmel“ keinem einsamen Sitzen auf einer Wolke entspricht, sondern mit dem Bild des Chores umschrieben werden kann.

Bei der Messe darf der Priester vor dem Anstimmen des sogenannten „Sanktus“ sagen: „So stimmen wir ein in den Gesang der Engel und Heiligen und singen das Lob deiner Herrlichkeit.“ Wir singen also ein Loblied, das sich im Himmel vollenden wird. Das ist eine göttliche, gemeinschaftliche Perspektive, die sicher nicht fad ist.

Ewald Huscava ¶

IM GESPRÄCH

HERR DOMPFARRER UND SEINE ENGEL

Dompfarrer Toni Faber ist weit über die Grenzen der Kirchenmauern bekannt. Einen besonderen farblichen Tupfer an seiner Persönlichkeit gibt ihm seine Beziehung zu Engeln.

Lieber Herr Dompfarrer, lieber Toni, Du bist den meisten Menschen in Wien bekannt. Es ist auch durchgesickert, dass Du ein besonderes Faible für Engel hast. Was steckt denn da dahinter?

Faber: Engel müssen nicht Männer mit zwei Flügeln sein, sondern jeder Mensch kann ein Engel werden. Und das bestimmt die Erfahrungen mit Menschen, da jeder ein Botschafter Gottes an mich werden kann. Ein Putto, also eine Engeldarstellung eines kleinen Kindes mit Flügeln, steht für emotionale Berührung und Bewegung. Begegnungen und Kontakte mit Menschen lösen Gefühle aus und bringen uns in Bewegung.

I: Ich kann mich daran erinnern, dass einmal im Dom große Engelgestalten ausgestellt wurden.

Faber: Es waren 10 Meter große Engel-silhouetten, auf die an der Stelle des Gesichts verschiedene Antlitze projiziert wurden. Es waren über 200 Personen, deren Gesicht abwechselnd dort hin projiziert worden ist. Das waren Bilder von Menschen vom Kardinal bis zum Obdachlosen. Jeder ist ein Botschafter Gottes. Sogar kitschige Darstellungen erinnern an diese Berufung. Menschen sind eben sehr verschieden, und als begeisterter Seelsorger liegt mir das am Herzen. Ich habe ja mit der ganzen Bandbreite des Lebens zu tun.

I: Du hast jedenfalls in Deiner Wohnung eine enorme Engelsammlung.

Faber: Ich habe sicher über 150 Engel- figuren, was meine Putzperle immer

wieder zur Verzweiflung bringt. Aber ich kann mich von keiner dieser Figuren trennen, da diese mit Liebe ausgesucht wurden und mich an einzelne Begegnungen erinnern. Vielleicht schaffe ich es noch, einen staubgeschützteren Platz zu schaffen.

I: Welchen Engel würdest Du Dir wünschen, der Dir als Schutzengel zur Seite steht?

Faber: „Herr, gib mir Geduld, aber sofort!“ Ich merke, dass ich mit meinen eigenen Schwächen immer ungeduldiger werde, aber auch manchmal mit denen anderer. Ich wünsche mir weiters den Engel der Achtsamkeit an meiner Seite, um die kleinen positiven Dinge, die ich erlebe, immer wieder zu bemerken. Ich bemühe mich allerdings auch, ein Engel für einzelne Menschen, aber auch für Projekte zu sein. Momentan bin ich gerade daran, ein Buchprojekt zu unterstützen, arbeite aber auch an einem Projekt für den Dom mit dem Künstler Gottfried Helnwein.

I: Du bist ja eine Person des öffentlichen Lebens. Ich stelle mir das nicht einfach vor, überall erkannt zu werden. Faber: Das hat tatsächlich zwei Seiten. Aber ich bemühe mich immer, die Vorteile zu nützen. Wenn man mit den Medien kooperiert, kann man sich manchmal auch etwas „wünschen“. Man darf aber auch auf der anderen Seite nicht zu empfindlich sein. Wenn man dann sozusagen „gefallen“ ist, gilt es: Aufstehen, die Krone richten und weitermachen.

Das Gespräch führte Ewald Huscava ¶

THEMA

NUR MUT

Das Buch Tobit erzählt von einer Heilung bringenden Reise, macht Mut und gibt Hoffnung, dass Veränderung möglich ist, auch wenn es manchmal dafür eines Engels bedarf.

Das Buch Tobit zählt zu den jüngsten Texten des Alten Testaments, entstanden im 3./2. vorchristlichen Jahrhundert. Mit nur vierzehn Kapiteln lässt es sich leicht als Ganzes lesen. Biblische Autoren haben gerade bei den ersten Versen ihres Buches natürlich immer ihr Publikum vor Augen und machen uns heutigen Leser:innen durch Stammbäume und schwierige Namen den Einstieg nicht so leicht. Aber es zahlt sich aus, sich kurz „durchzubeißen“ und sich dann auf eine wundersame Reise zu begeben. Zeitlich ist die Geschichte gegen Ende des

8. vorchristlichen Jahrhundert angesiedelt. Das Reich König Davids ist in zwei Teile – das Nordreich und das Südreich – zerfallen. Tobit (hebräisch „Gott ist gut“) gehört zum Stamm Naftali, der im Nordreich lebt. Deshalb ist es eine besondere Leistung, dass Tobit die weite, gefährliche Reise zu den Wallfahrtsfesten in den Süden, nach Jerusalem wagt. Im Jahr 722 v. Chr. wird das Nordreich von den Assyrern erobert und die Bevölkerung wird in die Stadt Ninive, die im heutigen Irak liegt, deportiert. Im Exil, umgeben von fremden Kulturen und Religionen, ist es für

Tobit oft schwer, ein gottgefälliges Leben zu führen. Er aber lässt sich nicht abhalten, den Armen Gutes zu tun. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, jene Toten zu beerdigen, die die fremden Herrscher zur Schande der Familien unbeerdigt ließen. Doch damit leistet er politischen Widerstand.

Nach dieser Vorgeschichte spitzt sich die Situation zu: Tobit erblindet. In tiefster Verzweiflung betet er zu Gott um seinen Tod. Vor seinem Tod möchte er noch seine Angelegenheiten regeln und seinen Sohn Tobias in die weit entfernte Stadt Rages in Medien (in der

Nähe der heutigen Stadt Teheran) schicken, wo er bei einem Verwandten Geld hinterlegt hat. Auf der Suche nach einer Begleitung auf diesem gefährlichen, unbekanntem Weg, geschieht die Wende: Gott schickt den Engel Raphael (hebräisch „Gott hat geheilt“) als seinen Begleiter. Diese Reise wird das Leben von zwei Familien verändern und Heilung bringen.

Doch was macht das Tobitbuch für uns heute interessant? Zeitlos erzählt es über einen Menschen, der sich auf den Weg macht, um sein Lebensglück zu finden - jenen Weg zu gehen, den Gott

mit ihm gehen will. Ein Mensch wie du und ich. So wie er müssen wir, ja können wir diesen Weg oft nicht allein gehen. Gott stellt uns jemand an die Seite, der uns wie Raphael Orientierung gibt, in schwierigen Situationen für uns da ist, der uns Mut macht, wenn wir nicht weiterwissen. Andererseits werden vielleicht wir von Gott jemandem an die Seite gestellt und können von Raphael lernen, was es bedeutet, jemandem zu einem erfüllenden Leben zu begleiten.

Das Buch Tobit kann uns auch anregen, über die verschiedenen Familienbezie-

hungen nachzudenken. Es geht um Väter und ihre Kinder, um Mütter und ihre Kinder und um die Beziehung der Ehepaare. Wie gehen Familien mit der Sorge um ihre Kinder um? Der Entstehungszeit geschuldet bestimmt der Familienvater selbstverständlich über das Leben seiner Familie. Doch im Laufe der Erzählung verschieben sich die verschiedenen Rollenmuster und Festgefahrenes bricht auf.

Der Text lädt ein, sich immer wieder mit den verschiedenen Persönlichkeiten zu identifizieren und den Veränderungen, die sie erleben, nachzuspüren. Besonders beeindruckend war für mich Tobit, der in tiefster Verzweiflung und im größten Glück an Gott festhält und aus dieser Beziehung die Kraft findet, das Gute auch weiterzugeben. Viele seiner Aussagen regen zum Nachdenken an, so zum Beispiel: „Bekenne das Gute, das Gott euch getan hat“ (Tob 12,6), Und was ist das Gute in meinem Leben, wovon ich erzählen und Gott danken will?

Bethina Karst

Fall Sie jetzt Lust bekommen haben, das Buch Tobit zu lesen, aber gerade keine Bibel zur Hand haben, empfiehlt sich: www.bibleserver.com ¶



BIBEL

VERMITTLER ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Engel im Alten Testament – Traditionen des Vorderen Orients werden biblisch umgedeutet und entwickeln ein Eigenleben

Die herzigen Engerln, die speziell in Barockkirchen das Herz des Betrachters erfreuen, sind der Bibel unbekannt. Flügel haben Engel hingegen auch hier, denn auch die Völker

des Alten Orients kannten geflügelte Wesen. Egal, ob bei der babylonischen Göttin Ishtar oder der geflügelten Schlange der Ägypter: die Flügel drücken immer eine Schutzfunktion aus.

So sagt ein Psalm über Gott selbst: Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht (Ps 91,4).

Der deutsche Begriff „Engel“ kommt vom griechischen angelos und benennt zunächst irgendeinen Boten, beispielsweise als Gesandten eines Königs. Etwa die Hälfte aller Vorkommen des Begriffes in der Bibel ist nicht auf einen göttlichen Boten bezogen, sondern auf politische oder militärische Gesandte.

Relativ häufig begegnen uns Engel im ersten Buch der Bibel, der Genesis, vor

allem in den Geschichten der Erzelter.

Genesis 16 erzählt von Hagar und ihrem Sohn Ismael. Hagar, die Sklavine (und Konkubine Abrahams) ist schwanger. Natürlich gibt es Konflikte zwischen ihr und der unfruchtbaren Sara, und Hagar flieht in die Wüste. „Der Engel des Herrn fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste“ und spricht zu ihr: „Kehr zurück zu deiner Herrin und beuge dich unter ihre Hand, denn der Herr hat dein Elend erhört.“

Der Engel des Herrn wird nicht beschrieben, wir erfahren nur, welche

Botschaft er übermittelt und wie Hagar darauf reagiert: indem sie dem Befehl des Engels gehorcht und den Brunnen, an dem sich die Begegnung abspielt El-Roi („Gott schaut auf mich“) nennt. Ob es ein geflügeltes Wesen, ein Mensch oder eine innere Stimme war, die Hagar zur Rückkehr bewogen hat – wir wissen es nicht.

Als Abraham 99 Jahre zählt, verheißt ihm Gott noch weitere Nachkommen, und zwar von seiner Frau Sara, die auch schon 90 Jahre alt ist. Bei den Eichen von Mamre erscheinen drei ganz normal aussehende Männer, aber Ab-

raham identifiziert im Lauf der Erzählung einen von ihnen, der die Geburt Isaaks im nächsten Jahr verkündet, mit Gott selbst.

Später (Gen 22) wird Abraham auf die Probe gestellt: er soll seinen Sohn Isaak opfern. Doch als er dazu anhebt, ruft ihm „der Engel des Herrn vom Himmel her zu und: ... Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide.“ Der Engel, nicht Gott selbst, verheißt Abraham eine Nachkommenschaft „zahlreich... wie die Sterne am Himmel“.

Eva Rasmussen

¶



Auszug aus den alten Matrikelbüchern

1946 - Blick auf die Kirche von der „Trento-Seite“

GESCHICHTE

DER NOTFRIEDHOF AM SCHÜTTAUPLATZ

Die Zeitungen beschreiben das Wetter für den 18. Jänner 1946 als „Mild am Alpen-Ostrand, leichter Schneefall und Temperaturen um 6,5 Grad“. Trotz der für Jänner milden Temperaturen wird es schwer gewesen sein, das Grab für Maria Müller zu graben. Die 22-jährige starb bei einem Unfall mit Leuchtgas und war die Letzte, die auf dem Kaisermühlner Notfriedhof am Schüttauplatz beerdigt wurde.

Direkt am Schüttauplatz neben der Kirche auf der Seite des späteren Turms war es, dass in den letzten Wochen – eigentlich fast Tagen – des Zweiten Weltkriegs bis zum darauffolgenden Winter 66 Tote auf diesem Notfriedhof beerdigt wurden. Es begann genau an dem Tag, als die Sowjetische Armee die Grenze von Wien überschritt und die Stadt von drei Seiten eingekesselt war. Der damalige Kaisermühlner Pfarrer P. Alois Scheidl beerdigte das erste Mal eine 68-jährige Bewohnerin hier in einer schlichten Zeremonie. Die unsichere Lage, die fehlenden Transportmittel, die sich überschlagenden Ereignisse und Informationen führten sicher alle zu der sehr pragmatischen Entscheidung, den Kirchenpark für die Beerdigungen zu verwenden. Es war durchaus kein Einzelfall, in ganz Wien entstanden Notfriedhöfe, auch im

Volksgarten gab es Gräber. Durch die Kriegstage füllten sich die nächsten Plätze sehr schnell. Schon bald gab es Opfer von Granatsplitterverletzungen, die auf der Straße oder auch in den Kellern der getroffenen Häuser gefunden wurden und rasch beerdigt werden mussten. Oft wurden die Toten erst Tage oder Wochen später in Trümmern oder am Donauufer gefunden. Neben dem Pfarrer waren auch noch die Kaplane P. Richard Speer, P. Lubentius Friedrich und P. Cyprian Seidl, die sich nicht nur um die Beerdigungen bemühten, sondern auch darum, die Daten der Opfer zu sammeln, um ihnen einen Namen zu geben. Informationen zur Todesursache beschränkten sich oft auf „Granatsplitterverletzung“ und die Adresse auf „Brettdorf, Luftschutzraum“. Oft wurden später die

Geburtsdaten, Ehepartner und Wohnadresse ergänzt. Doch auch nach dem offiziellen Kriegsende wurde der Notfriedhof weiter genutzt, Lungenkrankheiten wie Tuberkulose waren oft die Todesursache. Behandelt wurden die Kranken im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, aber auch das Notspital im Goethehof (auf der Stiege 45) war nach Kriegsende in Verwendung. Langsam wurde es ab Herbst wieder möglich, die regulären Friedhöfe für einzelne Beerdigungen zu verwenden. Bis Jänner 1946 wurde der Notfriedhof aber weiterhin noch verwendet. Die meisten Toten wurden Ende Oktober bis Anfang November umgebettet und haben einen Platz in den Familiengräbern gefunden. **Kerstin Timmermann** ¶



Elisabeth und Robert Felinger

Traude Rozhon

Edeltraud Topolovec

PFARRE

DANKE!

Nach 47 Jahren beenden Elisabeth und Robert Felinger ihre Tätigkeit für die Caritas der Gemeinde Kaisermühlen.

So lange ich mich zurückerinnere, gibt es keine Zeit, in der nicht Elisabeth Felinger für die Caritas in Kaisermühlen verantwortlich war. Ob es die besonders gestalteten Gottesdienste rund um den 19. November (Gedenktag der Heiligen Elisabeth, der Patronin der Caritas) waren, ihre Aufrufe, sich einen „Christkindbrief“ zu holen, um Kindern ein schönes Weihnachtsfest zu ermöglichen, oder Elisabeth und Gatte Robert, die an den diversen Caritassonntagen beim Ausgang mit dem Körperl standen und Spenden sammelten. In vielen Pfarrgemeinderatssitzungen appellierte sie an die für die Pfarrfinanzen Verantwortlichen, die Caritas zu unterstützen, damit sie weiter ihren Schützlingen, die an den Mittwochen zur „Caritasstunde“ kamen, vor allem mit Lebensmitteln unter die

Arme greifen konnte. Seit vielen Jahren wurde sie bei ihrer Tätigkeit von Traude Rozhon tatkräftig unterstützt. Jetzt gehen Elisabeth und Robert Felinger und Traude Rozhon in den wohlverdienten Ruhestand. Da die Gemeinde Kaisermühlen seit dem 1. April 2019 zur Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau gehört, nehmen wir diese

Rücktritte zum Anlass, die „Gemeindecaritas“ wieder zur Pfarrcaritas auszuweiten. Gott sei Dank haben sich Hannes Meyer, Helmuth Schneider und Edeltraud Topolovec bereiterklärt, die Anliegen der Caritas zu vertreten. Hannes Meyer wird die Organisation übernehmen und einmal monatlich für alle, die Beratung und Unterstützung brauchen, da sein. Edeltraud Topolovec wird – so wie sie es bereits seit einigen Jahren getan hat – die Lebensmittelausgabe jeweils mittwochs von 9.00 bis 10.00 Uhr am Schüttauplatz 17 übernehmen. Diese Ausgabe ist für alle Bedürftigen aus dem Pfarrgebiet. Helmuth Schneider wird wie bisher Hausbesuche übernehmen. Anfang November wird es ein Treffen mit Mitgliedern aus allen drei Gemeinden geben, um weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen. Wir werden Sie weiter informieren! **Bethina Karst** ¶

„Die Kirche als Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes hat einen unverzichtbaren karitativen Auftrag. Deshalb ist jede Pfarrgemeinde zur Caritas berechtigt und verpflichtet. Es geht darum, die Nöte der Menschen wahrzunehmen und im Bereich des Möglichen zu handeln.“ (www.caritas-wien.at) Die Nöte der Menschen umfassen sehr viele Be-

reiche, Armut, Einsamkeit, soziale Probleme, alles, das Menschen an den Rand der Gesellschaft drängt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, mit Ihren Fähigkeiten und Talenten die Arbeit der Pfarrcaritas zu bereichern und zu unterstützen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder nach den Gottesdiensten. ¶



Engel Gabriel von Erwin Huber, Graz-Mariatrost

DIE ANKÜNDIGUNG DER GEBURT JESU

26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret 27 zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. 28 Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. 29 Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. 30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. 33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. 34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? 35 Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. 36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. 37 Denn für Gott ist nichts unmöglich. 38 Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel. Lukasevangelium 1

GLAUBE

ERZENDEL GABRIEL

In der Adventzeit haben Engel in den Geschäften Hochkonjunktur, was vor allem am Auftreten von Erzengel in der Weihnachtsgeschichte liegt.

Da biblische Namen immer eine tiefe Botschaft enthalten, lohnt es sich, zuerst die einen Blick auf den Namen zu werfen: „Gabriel“ bedeutet „Gott ist meine Stärke“ – schon dieser Name ist Erinnerung daran, dass Gott immer Wege findet, um in unser Leben einzutreten, um uns zu erreichen und uns zu berühren. In der Bibel tritt Gabriel erstmals im alttestamentlichen Buch Daniel als Bote auf, der die Vision von Widder und Ziegenbock deutet. Wesentlich bekannter ist seine Rolle in den ersten beiden Kapiteln des Lukasevangeliums: Gabriel wird als der Engel vorgestellt, der zuerst Zacharias erscheint, um die Geburt von Johannes dem Täufer anzukündigen, und dann Maria, um die Geburt von Jesus zu verkünden. In jeder Begegnung sind die

ersten Worte des Engels: „Fürchte dich nicht.“ Natürlich muss eine Begegnung mit dieser übernatürlichen Erscheinung, die direkt aus der Nähe Gottes kommt, die Menschen zutiefst geängstigt haben. Aber andererseits enthält dieser Satz auch den Kern der jeweiligen Botschaft: Auch wenn die Situation wie beim kinderlosen Zacharias oder der jungen Maria aussichtslos scheint, jetzt ist es Zeit, Ängste und Zweifel beiseitezulegen. Gott ist bei euch, er schenkt euch seine Gnade. Diese Aufforderung Gabriels gilt aber auch für uns: Denn mit der Verkündigung durch Gabriel beginnt Gott sein Versprechen einzulösen, dass Gott zu uns kommt und in unserer Mitte ist, um uns zu retten.

Bethina Karst ¶

GIBRIL

Auch im Islam spielen Engel eine große Rolle. Der bedeutendste Engel im Islam ist Gabriel, arabisch Gibril. Durch ihn wurde den Muslimen die Offenbarung des Koran geschenkt. In einem Zeitraum von 22 Wochen

überbrachte er die Worte Gottes an Prophet Muhammad. Er wird im Koran als Gottes Bote, „der die Kraft besitzt und beim Herrn des Thrones hochgestellt ist. Dem man gehorcht und der treu ist“ (Sure 81,19-21) beschrieben, „der starke Kräfte hat, der Macht besitzt“ (Sure 53,5-6). In Sure 66,4 kommt er dem Propheten Muhammad im Notfall zu Hilfe..

Bethina Karst ¶

ZUM VORLESEN

LISA SUCHT EINEN ENGEL

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen. Eine Geschichte von Engeln und Menschen mit großem Herzen. Es ist die Geschichte von Lisa und ihrem Großvater.

Lisa fragt ihren Opa: „Opa, haben denn alle Engel Flügel?“ Der Großvater antwortet ihr: „Ich glaube nicht. Ich glaube es gibt auch Engel ohne Flügel.“ Da stampft Lisa mit dem Fuß auf. Sie glaubt ihrem Opa nicht: „Aber ich habe noch nie einen Engel ohne Flügel gesehen. Wenn ich die Augen zumache und mir einen Engel vorstelle, dann hat der immer Flügel.“

Großvater lächelt versöhnlich und nimmt Lisa in den Arm: „Viele Menschen stellen sich Engel so vor wie du. Sie meinen, wenn Engel Boten Gottes sind, dann brauchen sie Flügel, damit sie mit den Flügeln zur Erde fliegen können.“

Das macht Lisa neugierig: „Stimmt das denn nicht, Großvater?“

Opa muss nachdenken. Wie immer, wenn er das tut, kratzt er sich lange am Kopf. Dann sagt er: „Hmm ... Engel sind Boten Gottes. Sie bringen uns Menschen wichtige Nachrichten von Gott. Und die wichtigste Nachricht von Gott ist für mich: Ich liebe dich so, wie du bist!“

Lisa lacht: „Ach, Opa, das ist doch keine Nachricht von Gott. Das sagst du mir doch fast jeden Tag.“

Großvater schmunzelt: „Und wie fühlt es sich an?“

Lisa denkt kurz nach: „Äh ... gut?!“ Da lächelt der Großvater: „Siehst du, Lisa, so geht es mir auch. Viele Menschen haben mich in meinem Leben spüren lassen, dass ich gut bin, so wie

ich bin. Dass sie mich einfach gern haben. Das war für mich einfach himmlisch. Deshalb waren diese Menschen für mich wie Engel. Sie haben mir gezeigt, wie es ist, geliebt zu werden. Und ich glaube fest daran, dass Gott die Menschen liebt, so wie sie sind. Dich und mich! Aber stell dir vor, meine Engel, meine Boten Gottes, die mir von

der Liebe Gottes erzählt haben: Sie hatten alle keine Flügel.“

Lisa runzelt kurz ihre Stirn: „Verstehe... Aber sie hatten alle ein großes Herz – stimmt's, Opa?“

„Stimmt, Lisa! Meine Engel waren Menschen mit großem Herzen!“

nach: www.kinderpastoral.de ¶

MACH AUCH MIT!

Wenn du auch „Flügelfotos“ (wie auf der Titelseite) machen möchtest, komm doch in die Kirche am Schüttau- platz. Dort werden noch bis Weihnachten die Engelsflügel aufgestellt sein.

Bethina Karst ¶





Danke für euren Dienst

DONAUCITY

MINIS

Im vorigen Schuljahr hat sich eine Gruppe von Ministrant:innen gebildet.

Am 8. Oktober sind die neuen MinistrantInnen feierlich in ihren Dienst aufgenommen worden. Die Leitung dieser Gruppe hat im Vorjahr Karolina Esser geb. Schiller (Danke!) gemeinsam mit dem Pfarrvikar Msgr. Huscava vorgenommen. Frau Eli-

sabeth Koschitz hat sich dankenswertereise bereit erklärt, die Aufgabe von Frau Schiller ab diesem Schuljahr zu übernehmen. Es ist jedenfalls eine super Gruppe fröhlicher MinistrantInnen.

Ewald Huscava

MARIA MAGDALENA

EIN UNVERGESSLICHER NACHMITTAG

Das gemeinsame Pfarrprojekt mit dem Haus Noah nimmt handfeste Formen an.



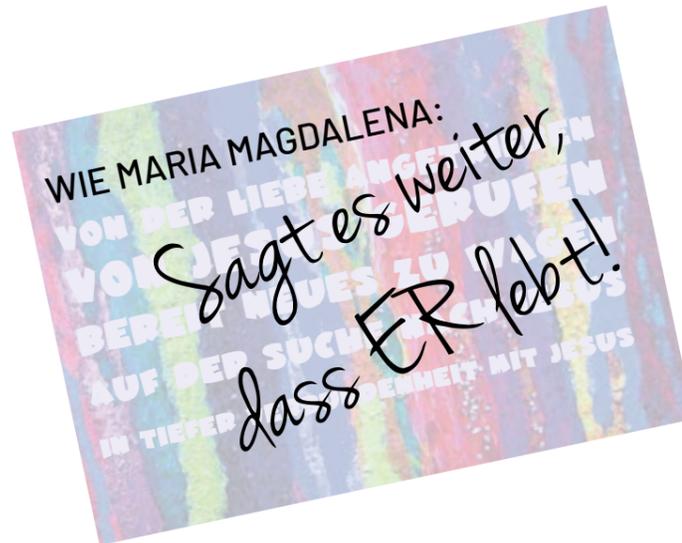
Am Bruckhauften geb es stärkende Suppe!

Bereits im November 2022 wurden in jeder Gemeinde Kollekten gesammelt, um caritative Zwecke für je eine kleine Einheit betreutes Wohnen im 22. Bezirk zu finanzieren. Alle Gemeindemitglieder wurden aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und die Bewohner bei den Ausflügen zu begleiten. Ende Mai war es dann für Kaisermühlen soweit und eine kleine Schar machte sich auf den Weg in den Donaupark, um sich mit einer betreuten Wohneinheit aus der Seestadt zu treffen. War die Begrüßung vielleicht noch ein wenig verhalten, so war spätestens während der Fahrt mit der

Liliputbahn und einem anschließenden Spaziergang nichts mehr davon zu bemerken. Schnell wurden angeregte Gespräche geführt. Die Themen waren dabei sehr vielfältig und man erfuhr viel Interessantes voneinander. Leider verging die Zeit viel zu schnell und bald schon hieß es, zum Bedauern aller, Abschied nehmen. Schnell waren sich alle einig – dies war ein unvergesslicher Nachmittag, der unbedingt einmal wiederholt werden muss. Ein großes Danke an alle, die diesen Ausflug ermöglicht haben.

Michaela Amri

Foto: Pfarrarchiv, Bethina Karst, Ewald Huscava, Lucia Lukacova, Thomas Treiss



MARIA MAGDALENA

SAGT ES WEITER ...

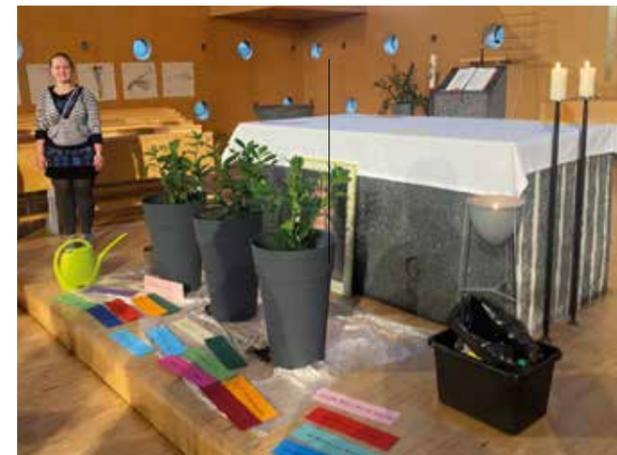
Einen ganzen Tag lang stand die Zukunft der Pfarre im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Am 14. Oktober trafen sich die Mitglieder des Pfarrgemeinderats und der Gemeindeausschüsse zu einer gemeinsamen Klausur. Im Zuge der Erstellung eines Pastoral-

konzepts für unsere gemeinsame Pfarre machten wir uns auf die Suche nach einem „Leitsatz“, der für die nächste Zeit für unser aller gemeinsames Tun im Vordergrund stehen soll. Aus-

gehend von unserer Pfarrpatronin Maria Magdalena setzten wir uns mit dem Kapitel 20 des Johannesevangeliums auseinander, in dem über die Begegnung von Maria Magdalena mit Jesus nach der Auferstehung berichtet wird. Wir entdeckten sehr viele spannende Aspekte, wurden uns aber bald einig, dass es gerade jetzt besonders wichtig ist die Hoffnung spendende Botschaft: „Gott ist stärker als der Tod – Jesus lebt!“ weiterzugeben.

Bethina Karst



Links: Es wurden drei Kirschlorbeerbäumchen gepflanzt und in den einzelnen Gemeinden aufgestellt. Haben Sie es in Ihrer Gemeinde schon gesehen?



KURZ & BÜNDIG



Blick auf das Dach

BRUCKHAUFEN

Mir einer neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach und einem neuen Boden im Pfarrsaal ist das Pfarrzentrum am Bruckhauften fit für die nächsten Jahre!



SIE IST WIEDER DA!

Festlich wurde am 22. Juli die frisch renovierte Maria Magdalena-Statue in der Kirche in Kaisermühlen empfangen. Dank vieler Spender:innen konnten auch die in einem Vandalenakt zerstörten vier Statuen der Restauratorin übergeben werden.

ERNTEDANK

Es gibt so viel, wofür man dankbar sein kann. Deshalb wurden heuer in Kaisermühlen besondere „Dankekarotten“ geerntet



TERMINE

Alle regulären Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte der Seite 16

LEGENDE		
BH	Bruckhausen	
DC	Donaucity	KM Kaisermühlen

NOVEMBER

MI 1. 11. ALLERHEILIGEN

BH 10.00 Uhr: Heilige Messe zu Allerheiligen

DC 10.00 Uhr: Heilige Messe für Verstorbene

KM 10.00 Uhr: Heilige Messe für die Verstorbenen des vergangenen Jahres

DO 2. 11. ALLERSEELEN

BH 18.00 Uhr: Hl. Messe für alle Verstorbenen

KM 18.00 Uhr: Hl. Messe

SO 5. 11.

BH 18.00 Uhr: Familienmesse

DI 7. 11.

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-
tongesang

DO 9. 11.

DC 16.00 Uhr: Lena Kids „Laternenbasteln“



FR 10. 11.

DC 16.00 Uhr: Lena Kids – Laternenumzug
von der Donaucity nach Kaisermühlen

SA 18.11.

BH 10.00 Uhr: Marktzeit

SO 19. 11.

BH 10.00 Uhr: Familienmesse zum Patrozinium Hl. Elisabeth + Caritas Inlandhilfe Sammlung

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe + Caritas Inlandhilfe Sammlung

KM 10.00 Uhr: Familienmesse mit Kinderliturgie + Caritas Inlandhilfe Sammlung, danach Pfarrkaffee

SO 26. 11. CHRISTKÖNIG

BH 10.00 Uhr: Christkönig – Festmesse

DC 10.00 Uhr: Festmesse zum Patrozinium

DEZEMBER

SA 2. 11.

KM 12.00 – 19.00 Uhr: Adventdorf im Kirchenpark

18.00 Uhr: Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

SO 3. 12. ERSTER ADVENTSONNTAG

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung, danach Pfarrcafé

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung und Weg durch den Advent

19.00 Uhr: Gospelkonzert des Heart Chors

DI 5. 12.

BH 6.00 Uhr: Roratenmesse

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-
tongesang

MI 6. 12.

BH 17.00 Uhr: Nikolausfeier in der Kirche

KM 6.00 Uhr: Roratenmesse

17.00 Uhr: Kinderliturgie mit dem Nikolaus

DO 7. 12.

KM 18.00 Uhr: Vorabendgottesdienst

FR 8. 12. MARIA ERWÄHLUNG

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Festmesse

SO 10. 12. ZWEITER ADVENTSONNTAG

BH 9.00 – 16.00 Uhr: Adventdorf

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Weg durch den Advent

DI 12. 12.

BH 6.30 Uhr: Roratenmesse

MI 13. 12.

KM 6.00 Uhr: Roratenmesse

17.00 – 20.30 Uhr: Nacht der Lichter

SA 16. 12.

BH 9.00 – 16.00 Uhr: Adventdorf

SO 17. 12. DRITTER ADVENTSONNTAG

DC 16.00 Uhr: Konzert Nordbahnbund

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Weg durch den Advent

DI 19. 12.

BH 6.30 Uhr: Roratenmesse

MI 20. 12.

KM 6.00 Uhr: Roratenmesse

18.00 Uhr: Konzert der Polgarvoices

DO 21. 12.

DC 16.00 Uhr: Die Lena Kids gehen auf den Christkindlmarkt (Anmeldung notwendig)

SO 24. 12. VIERTER ADVENTSONNTAG

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe

DC **ENTFALL** des Vormittagsgottesdiensts

KM **ENTFALL** des Vormittagsgottesdiensts

HEILIGER ABEND

BH 16.00 Uhr: Krippenandacht

23.00 Uhr: Christmette

DC ab 15.00 Uhr: Weg zur Krippe mit Weihnachtssegen

22.00 Uhr: Christmette

KM 16.00 Uhr: Kindermette mit Friedenslicht

21.30 Uhr: Weihnachtsliedersingen

22.00 Uhr: Christmette mit Friedenslicht

MO 25. 12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

BH 10.00 Uhr: Festmesse zu Christi Geburt

DC 10.00 Uhr: Festmesse

KM 10.00 Uhr: Festmesse mit dem Singkreis

DI 26. 12. HOCHFEST DES HL. STEPHANUS

BH 10.00 Uhr: Festmesse

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 10.00 Uhr: Wortgottesfeier

SO 31. 12. SILVESTER

BH 18.00 Uhr: Hl. Messe mit Jahresabschluss und Silvesterkollekte – der Vormittagsgottesdienst **ENTFÄLLT**

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe

KM 17.00 Uhr: Jahresschlussgottesdienst – der Vormittagsgottesdienst **ENTFÄLLT**

JÄNNER

MO 1. 1. HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

BH 10.00 Uhr: Festmesse zum Neujahrstag

DC 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst

KM 10.00 Uhr: Festmesse

DI 2. 1.

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-
tongesang

FR 5. 1.

KM 18.00 Uhr: Vorabendmesse

20-C+M+B-24

SA 6. 1. ERSCHENUNG DES HERRN

BH 10.00 Uhr: Festmesse mit den Sternsinger:innen

DC 10.00 Uhr: Epiphanie Messe

KM 10.00 Uhr: Festmesse mit den Sternsinger:innen

DO 11. 1.

KM 16.00 Uhr: Lena Kids „Biblische Geschichte“ (Schüttauplatz 17)

SO 14. 1.

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Vorstellung und Segnung der Erstkommunionkinder, danach Pfarrcafé

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe, danach Pfarrkaffee

SO 21. 1.

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Kinderliturgie und Segnung der Erstkommunionkinder

FR 26. 1.

BH 17.00 Uhr: Lena Kids – Faschingsfest mit der Jungchar (Spanngasse 5)

SO 28. 1.

10.00 Uhr: Hl. Messe mit Vorstellung der Firmkandidat:innen

TERMINE

FEBRUAR

FR 2. 2. MARIA LICHTMESS

BH 18.00 Uhr: Festmesse mit Blasiussegen

KM 18.00 Uhr: Festmesse mit Kerzenopfer-
spende und Blasiussegen

SO 4. 2.

DC 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Blasiussegen

DI 6. 2.

KM 16.00 Uhr: Klingende Gebete mit Ober-
tongesang

SO 11. 2.

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Krankensegnung

KM 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Paarsegnung, mitgestaltet vom Singkreis

MO 12. 2. Faschingsmontag

KM 18.00 Uhr: Heringsschmaus



MI 14. 2. ASCHERMITTWOCH

BH 18.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Aschen-
auflegung

DC 19.00 Uhr: Aschermittwochsgottesdienst

KM 17.00 Uhr: Kinderliturgie mit Aschenkreuz

18.00 Uhr: Wortgottesdienst mit Aschen-
auflegung

DO 15. 2.

BH 18.00 Uhr: Kreuzwegandacht

DC 16.00 Uhr: Lena Kids „Kinder Kreuzweg“

SO 18. 2. ERSTER FASTENSONNTAG

BH 10.00 Uhr: Hl. Messe mit Segnung der
Paare und Jubelpaare, danach Pfarrcafé

FR 23. 2.

DC 18.00 Uhr: Ökumenischer Kreuzweg

SO 25. 2. ZWEITER FASTENSONNTAG

KM 10.00 Uhr: Familienmesse

DO 29. 2.

BH 18.00 Uhr: Kreuzwegandacht

PROST!

Nach pandemiebedingter Pause gibt es heuer wieder den Punschstand vor der Kirche in Kaisermühlen.

Ob Glühwein, Punsch mit oder ohne Turbo, oder auch alkoholfrei für Kinder, genießen Sie die vorweihnachtliche Stimmung im Kirchenpark. Wir sind ab 1. Dezember am Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag von 16.30 - 20.30 Uhr für Sie da und freuen uns auf Ihren Besuch.

Walter Pelan



öffentlich erreichbar mit U1, U2, 92A, 92B



Symbolfoto

DIE ACKERBOX KOMMT

Selbstbedienungsshop mit hochwertigen Produkten

Auf dem Parkplatz der Donaucitykirche wird neben dem Ausgang zum Konferenzzentrum eine Ackerbox platziert werden (siehe Symbolfoto). AckerBox® ist eine flexible, regionale und urbane Einkaufsmöglichkeit. Diese besteht aus einem Container, in dem Produkte des Alltags (Milch, Käse, Gemüse etc.) aus der näheren Umgebung angeboten werden.

Die Pfarre Maria Magdalena leistet damit einen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit und zur Unterstützung regionaler ProduzentInnen. Diese Box steht dann 24 Stunden am Tag zur Verfügung und ist ein Beitrag zur Vielfalt des Nahrungsangebots in der Donaucity samt Umgebung.

Ewald Huscava



Gemeinde Bruckhausen St. Elisabeth

Pfarrkirche St. Elisabeth-Bruckhausen

Kugelfanggasse 29 – 31, 1210 Wien

Gottesdienste

Sonntag 10.00 Uhr: Heilige Messe

Donnerstag 18.00 Uhr: Heilige Messe oder Andacht

Pfarrkanzlei und Büro – Erreichbarkeit

+43 677 633 53 555; pfarre@bruckhausen.at

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Mo. 9.00 – 12.00 Uhr;

Mi. 9.00 – 12.00 Uhr;

Do. 9.00 – 18.00 Uhr

Pfarrzentrum

Spanngasse 5, 1210 Wien



Gemeinde Donaucitykirche

Kirche – Christus Hoffnung der Welt

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Gottesdienste in deutscher Sprache

Sonntag 10.00 Uhr

Gottesdienste in englischer Sprache

Sonntag 13.30 Uhr

Montag 12.30 Uhr und 19.00 Uhr,

Dienstag 12.30 Uhr,

Mittwoch 12.30 Uhr und 17.30 Uhr

Donnerstag 12.30 Uhr, Freitag 12.30 Uhr

Samstag 17.30 Uhr

Pfarrbüro – Erreichbarkeit

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

0677 633 53 555, sekretariat@donaucitykirche.at

Mo. 9.00 – 12.00 Uhr;

Mi. 9.00 – 12.00 Uhr;

Do. 9.00 – 18.00 Uhr



Gemeinde Kaisermühlen

Herz-Jesu-Basilika

Schüttauplatz 24, 1220 Wien

Gottesdienste:

Sonntag 10.00 Uhr

Samstag 18.00 Uhr

Pfarrbüro – Erreichbarkeit

Schüttauplatz 17, 1220 Wien

+43 01 26 33 567,

pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at

Di 10.00 – 12.00 Uhr; Mi 10.00 – 12.00 Uhr

Do 16.30 – 18.30 Uhr; Fr 10.00 – 12.00 Uhr

IMPRESSUM:

Medieninhaber/Herausgeber:

r.k. Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU,
Schüttaustraße 65/1, 1220 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Günther Anzenberger

Redaktion: Bethina Karst

Kommunikations-Organ der r.k. Pfarre

HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU

DVR 0029874(10211) Bilder: Pfarrarchiv, Pixabay, Image